

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 60 (1982)
Heft: 12

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN REVOLUTIONÄRES SONNENGLAS



SCHUTZ 100%

Dieses neue Glas Irex 100 gehört zu den Skibrillen und Skischutzbrillen Killy Irex 100. Ultraviolette und infrarote Strahlen absorbiert es zu 100% und ist zudem unzerkratztbar. Die Brillengestelle der Killy Irex 100 sind aus unzerbrechlichem Nylon.



Fr. 78.-

IREX 100®

Verkauf ausschliesslich in den Sportgeschäften
Sun Sport. Cerjo - Selektion. Delémont

wir uns in der ersten Kletterpartie. An der Cima Margherita bewies die Gruppe, dass sie nicht nur beim Hüttenleben harmonierte, sondern auch im Fels. Zwei lange Tage warteten wir beim Jassen auf trockenere Zeiten, wechselten dann die Hütte wieder, wo uns wenigstens mehr Gemütlichkeit und kulinarische Genüsse erwarteten. Unsere Freude nach der Donnerstags-Tour auf die Brenta bassa war gross, aber unbeschreiblich jene vom Freitag, als uns trotz drohenden Wetterumsturzes die recht anspruchsvolle Route auf die Guglia gelang. Sogar Georgette, die sich am Morgen nicht so viel zutrauen wollte, erreichte den Gipfel glücklich und von allen gefeiert. Wieder durch strömenden Regen stiegen wir ins Tal, aber was sollte uns das stören, sogar Hagel konnte uns nichts mehr ausmachen, denn alle waren zufrieden und erfüllt von der unvergesslichen Woche in der Brenta. Herzlichen Dank allen, die zu dieser tollen Woche beigetragen haben. *K. Gilomen*

Stimme der Veteranen

Warum denn nicht?

Bärenwanderung Grütschalp-Mürren

Leiter: Edi Zbinden

19. August 1982

Die Bären sind so eine Art Untergruppe bei den Veteranen; sie nehmen es bedächtig, grosse und lange Wanderungen bekommen ihnen nicht; der eine ist schon weit über 90 Jahre alt, jüngere Bären sind vielfach Rheumatiker oder leiden an Herzbeschwerden. In der Regel wandern sie deshalb meistens nicht mehr als zwei Stunden und sind froh, das angeschriebene Haus rechtzeitig zu erreichen. Aus diesem Grunde wurden vielmehr die Gefilde in der Umgebung von Bern abgeklopft. Der Versuch eines ganztägigen Ausfluges hat sich aber in jeder Hinsicht gelohnt. Die Nachteile: früheres Aufstehen, längere Bahnfahrt und grössere Reisekosten sind minim zu den grossen Freuden, die sie erleben durften. Die Giganten des Berner Oberlandes; Eiger – Mönch – Jungfrau, strahlten in makellosem Weiss; sie waren zum Greifen nahe. Die Matten überall noch blumengeschmückt; sanft ansteigender Naturweg und herrliches Wetter trotz zum Teil pessimistischer Prognose. Im «Edelweiss»

wurden die Mutzen gar gut empfangen, und frisch gestärkt begaben sie sich via Blumental-Panoramaweg zurück zur Station Mürren.

Es war schön, schön, schön.

Les absents ont toujours tort! Es soll ihnen aber Gelegenheit geboten werden, ein andermal mitzuwandern. Zb.

Wanderwoche im Bodenseegebiet und im Hegau

8.–15. Mai 1982

Leiter: Hermann Kipfer

14 wanderlustige Veteranen der Jahrgänge 1897–1915 starteten unter kundiger Leitung um 06.36 Uhr in Bern und fuhren über Zürich–Weinfelden–Berg nach Konstanz, wo nach der Ankunft um 09.47 Uhr im Hotel Barbarossa am Obermarkt Quartier bezogen wurde. Flugs ging es nachher zur Besichtigung des berühmten Münsters, des ältesten Stadttheaters Deutschlands, des Inselhotels, der Quaianlagen und des Hafens, worauf unser im Konzilgebäude ein schmackhaftes Mittagessen wartete. Der Nachmittag galt dem Besuche des Rathauses, der Weberfresken, des Jan Hus-Hauses und des Hussensteins, wo um 1415 der vom Konzil verurteilte böhmische Reformator und ein Jahr darauf auch Hieronymus von Prag verbrannt wurden. Im Vorbeigehen sahen wir auch das Geburtshaus des späteren Schweizer Generals Henri Dufour und viele andere Sehenswürdigkeiten, auf deren Erwähnung wir hier raumhalber verzichten müssen. Abends schmerzten von dem Stehen und Gehen auf dem Asphalt allen die Füße wie nach dem längsten Geländemarsch. Den Abend verbrachten wir deshalb sitzend bei einem Glas süffigem Meersburger.

Am Sonntagmorgen wanderten 5 Unentwegte im strömenden Regen zur Zollstelle Paradies hinaus ins Tägerwiler Moos und dem schilf- und weidenbewachsenen Rheinufer entlang über Gottlieben und dem Seeufer nach bis Ermatingen, wo sie auf die übrigen, mit der Eisenbahn hieher gelangten Reisegefährten stiessen. Nach der Besichtigung der alten Häuser dieses schmucken Dorfes wanderten wir zunächst dem vom rufenden Kuckuck besetzten Seeufer entlang und dann hinauf nach Arenenberg, wo sich der grösste Teil das interessante Napoleonmuseum anschaute. Von Mannenbach fuh-

ren wir mit dem Schiff hinüber zur Reichenau, die durch ihre Klostergründungen Welt Ruf geniesst, aber auch als mildes Eiland für Gemüse- und Rebbau bekannt geworden ist. Ein erster Besuch galt dem von Bischof Pirmin 724 gegründeten Marienmünster, dessen Abtei bald einmal zu einem europäischen Kulturzentrum wurde. Darauf pilgerten wir unter der inzwischen etwas wärmer gewordenen Sonne an fruchtbaren Gärten und Feldern vorbei nach der von Abt Hatto III. um 890 errichteten St.-Georgs-Kirche, weltberühmt durch ihre ottonischen Fresken aus dem 10. Jahrhundert. Per Schiff und unter erneut einsetzendem Gewitterregen ging die Fahrt alsbald den Untersee und Rhein hinauf nach unseren Stützpunkt Konstanz.

Der kühle Montagmorgen sah uns auf einer Busfahrt nach dem am Überlingersee gelegenen Wallhausen, von wo aus wir durch herrlichen Buchenwald hart am kiesigen Seeufer entlang nach der Marienschlucht wanderten. Der Inhaber der dortigen Gaststätte bereitete uns eine willkommene Portion warmen Tees, die uns innerlich wieder etwas aufmöbelte. Im Veteranentempo ging es dann die teils recht engen Stufen der soeben von Blättern und Geschiebe sauber gereinigten Holztreppe der Schlucht hinauf, unter der Ruine Kargegg hindurch, am Golfplatz vorbei, nach dem im Naturschutzgebiet liegenden Dorf Langenrain und, unter wieder einsetzendem Regen, nach der Gaststätte Mindelsee mit Mittagshalt. Kurz darauf teilte sich unsere Schar in zwei Hälften; die eine ging direkt auf der Strasse nach Markelfingen, die andere machte einen kleinen Umweg über den grossen Mindelsee mit seinen geschützten, noch völlig unverbauten Ufern. In dem tiefen Gewässer werden sogar Welse gefangen.

Der Dienstag brachte eine morgendliche Schifffahrt in dichtem Nebel nach Unteruhldingen, wo wir den dort aufgestellten Pfahlbauten aus der jüngeren Steinzeit (um 2200 v. Chr.) und aus der Bronzezeit (um 1100 v. Chr.), einen Besuch abstatteten. Nach der Überfahrt bei beginnendem Sonnenschein nach Meersburg besichtigten wir die malerische Ober- und Unterstadt und die durch Annette von Droste-Hülshoff bekannt gewordene Meersburg, die älteste Burg Deutschlands aus dem Jahre 628. Ein Abstecher auf die tulpenübersäte Blumeninsel Mainau schloss die unsere Beine wenig anstren-

gende Seefahrt ab. Abends dislozierten wir nach Singen am Hohentwiel, wo wir im Hotel Sternen ausgezeichnet gepflegt und aufgehoben waren. Von da an erlebten wir nur noch sonnige Tage.

Der Mittwoch brachte uns per Postbus nach Aach hinaus, das durch seine von Donauwasser gespiesene Aachquelle und sein ausichtsreich gelegenes Städtchen bekannt geworden ist. In drei Gruppen walzten wir, teils fröhlich singend, durch Feld und Wald nach dem Schloss Langenstein. Beim Mittagessen im dortigen Ludwigshof erlebten wir entschieden den stimmungsmässigen Höhepunkt der ganzen Reise, woran die genossenen verschiedenen guten Tropfen nicht ganz unschuldig waren. In dem im Schloss untergebrachten berühmten Fasnachtsmuseum lernten wir unter anderem auch den «Poppele vom Hohenkrähen» kennen. Der uns noch seine Streiche spielen sollte, als wir später in die Nähe seines Reviers kamen. Durch Wald und Feld gelangten wir alsdann nach Volkertshausen, von wo aus uns der Bus wieder nach Singen brachte.

Am Donnerstag stiegen wir von Singen durch die Reben steil hinauf auf die berühmte Burgruine Hohentwiel (686 m), die den meisten bekannt ist durch Scheffels Ekkehard und durch die Heldentaten des Festungskommandanten Konrad Widerhold im Dreissigjährigen Krieg. Ein halber Tag ist fast zu wenig, um die interessanten Ruinen einigermaßen gründlich zu durchstöbern. Im Gegensatz zum Vortag verlief das Mittagessen in der Hohentwiel-Gaststätte auffallend still, die Gemüter mussten sich wieder erholen. Mit einem Besuch der benachbarten Ruine Staufen, einer Wanderung nach Hilzingen, einem kurzen Besuch der dortigen, vom Vorarlberger Barockmeister Peter Thumb errichteten Kirche und einer Busfahrt nach Singen schloss der schöne Tag ab.

Die grössten Marschleistungen brachte der Freitag. Nach einer Bahnbusfahrt nach Binningen (im Hegau) bestiegen wir den Hohen Stoffeln (845 und 832 m) auf derart direkten Wegen, dass wir mehrmals unter Stachel-

drähten durchkriechen und im knüppelbesäten Bärlauch unseren Pfad suchen mussten. Der die Wanderer irreführende Berggeist «Poppele vom Hohenkrähen», der sein Wirkungsfeld offensichtlich hierher verlegt hatte, gewährte uns dann einige kleine Umwege, mit deren Hilfe wir doch noch ans Ziel gelangten. Nach dem Mittagshalt in Weitingen fuhren wir mit dem Bus nach dem benachbarten Duchtlingen, wo uns der schalkhafte «Poppele» schon wieder in falscher Richtung nach dem Mägdeberg wies. Erst von einer Anhöhe aus sahen wir dann die Burgruine ziemlich weit nordwestlich, wohin zum Glück eine lange Flurstrasse führte. Von der von Konrad Widerhold zerstörten Burg blieben noch stattliche Reste stehen. Vom nahen Mühlhausen (im Hegau) brachte uns die Eisenbahn rasch nach Singen zurück. Der letzte Wandertag, die «kalte Sophie», war der wärmste von allen. Zum Glück gingen der Aufstieg auf den Hohen Krähen (642 m) und der Abstieg nach Mühlhausen fast völlig im Waldschatten vor sich und diesmal ohne jede Einmischung des «Poppele». Nachdem uns der Bahnbus nach Singen zurückgebracht hatte, blieb uns noch einige Zeit für Einkäufe. Beim Mittagessen benützte Fred Güngerich die Gelegenheit, um Hermann Kipfer für die gute Vorbereitung der Reise und für seine Beschlagenheit in kulturellen Belangen zu danken. Kurz vor 15 Uhr fuhren wir mit dem Schnellzug in Singen ab und langten vor 18 Uhr in Bern an, alle im Bewusstsein, eine fröhliche, lehr- und genussreiche Wanderfahrt erlebt zu haben.

Arnold Bikle

Subsektion Schwarzenburg

Veranstaltungen im Dezember

- 3. *Höck für Skitraning*
- 10. *Abend-Skitrianing*. Ort je nach Schneeverhältnissen in der Region.